Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 15 (1905)

Artikel: Die schwyzerischen Hexenprozesse
Autor: Dettling, A.
Kapitel: 2: Die ersten Hexenprozesse
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-157939

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Die ersten Hexenprozesse.

Der erste schwyzerische Hexenprozeß datiert vom Jahre 1571. Es kam ein zwölfjähriger Knabe in Gefangenschaft und wurde wegen Hexerei verbrannt. Sein Geständnis, das Luzern abschriftlich mitgeteilt wurde, lautete:

„Gallj Latz von Aullendorff (so nun xij Jar alt ist) Vergicht vff den iij tag mey. Anno 1571.

Erstlichen zeigt er an, sin muter hab Jnn geleert lüth leemen mit einem salb, so vß Krüteren gemacht; so mans den Kinden oder anderen mentschen anstryche, werden sy lam daruon. Das hab er zu Ingolltingen an einem hirten versuchen wellen, sye es Jm nit recht grathen.

Item zu Grood hab er ein Kind erlembdt.

Item zu Essendorff hab er ein Knäblj bj vij Jaren Allt erlembt.

Item ein frow hat syn eignen vatter erlembt, das man Jnn siben Jar vff einem Karren vmbgfüert hat. Do hat sin muter sin vatter noch vester erlembt, do sy er bald dornach gstorben.

Item sin muter hab ij frowen vnd ein man erlembt, Er wüsse aber nit, wie es daselb heißt.

Item zu Hagenbuch hat sin muter ein hagel Jn ein Küestall gmacht, vnd sye er darbj gsin.

Item zu Efflen hab sin muter aber ein hagel über ein buw gemacht, vnd sye er darbj gsin.

Item zu Gintzburg hab sin muter aber ein hagel gmacht.

Item zu Beüren hab sin muter aber ein hagel gmacht.

Item zu Minner Rüthj hab man ein armen Knaben geredert, Vnd hab sin muter vnd noch ein Wyb diewyl aber ein hagel gemacht.

Item er zeigt an, sin muter heisse Burgen Letze, von Aulendorff, sye ein kurtzeß frömlj, hat ein schinhüetlj vf, ein roth bar ermell, ein roten rock mit einer schwartzen blegj, hatt bundtschuch vnd bein fel ann, hat ein büllgelj am Armen vnd dry Kind, ij bublj, j meitlj bj Jrn, vnd ist das meitlj das

elltst vnd doch noch vnder den zechen Jaren, hat ouch ein roths bletzetzs Röcklj an, vnd tragen alle schinhüetlj." [1]).

Trotz seiner Jugend brachte ihn dieses „Geständnis" auf den Scheiterhaufen. Gleichzeitig mit ihm wurde auch Gretty Wuriner als Hexe verbrannt, die vorerst nichts bekennen wollte und ihre Unschuld beteuerte, nachher aber durch den Scharfrichter von Luzern „gichtig" gemacht wurde.

Den 21. Juni 1571 schrieb nämlich Schwyz an Luzern:

„Wir hand leyder Eine arme frouwen In Vnßer gfangenschaft, die treffenlich verargwonatt vnd verkuntschafftet des Hexenwerchs halb, da aber nützit von Jren zebringen. Darnebet sind Wir Bericht, das Vwer nachrichter Ethwas Küntschten darmit könne, derhalben so gelangt an Vch Vnßer g. L. a. E. gantz früntlichs Begern, so vnd Er Ethwas könte, Jr Vns desse theylhafftig machen, damit Wir vs söllichem grossen argwon komen mögent. Das begernt Wir vm Vch In anderweg zeverdienen." [2])

Die vom Scharfrichter von Luzern mindestens seit 1562 gegen die angeblichen Hexen, die nicht sofort bekennen wollten, angewendeten „Künste", sind im dortigen Turmbuch in folgender Weise beschrieben:

„Wie man die vnholden, so sy nitt verjehen wöllen, gicht machen vnd bruchen sol.

Erstlich so sol man sy allenthalben an einem sontag beschären. Item man sol Jr ein nüw lynin hembd machen, das nie gwäschen sye, vnd der neyfaden mit gewychtem wachs gewychst syn, vnd vornen vff beide prüst gewychte kertzly in das hembd geneit vnd daselb verborgenlich das sy nütt darumb wüsse. Deßglychen sol ein krützli am Ruggen gegen dem hertzen in das hembd ouch geneytt sin. Das hembd sol man Jren nimer dann in der frag anlegen, vnd dasselb am jnwendigen Teil, ob man Jro dasselb anlegt, mit wychwasser wol besprengen; doch das sy söllichs nitt gsähe.

---

[1]) Original im Staatsarchiv Luzern.

[2]) Schreiben im Staatsarchiv Luzern.

Item am Sontag sol man anfachen Iro nütt anders denn trochen fleisch, brott, prattis, zu essen geben vnd das alle mal mit gewychtem saltz vnd wasser besprengen, vnd Iro nütt zu trinken geben vntz frytag nach der frag.

Am mittwochen, wann man Non oder mitag lüttet, sol man sy hindersich an die frag füren, vnd Iro das obgemelt hembd anlegen, vnd Iro darvor nütt zu essen geben, vnd das dry tag nacheinandern allwegen vff obgemelte stund, vff Iro fürnemen.

Item wann man sy fragt, so Iro die hend zusamen bunden sind, sol man nemen wachs von der Oster Tauffkertzen, vnd daruß ein kertzen machen, vnd sy zum dritten mal in namen der Heiligen Dryfaltigkeit bezünden. Die kertzen die frag vß vor Iro lassen brünnen.

Item man mag sy wol bröukhen mit diesen stucken: Seffy vß den balmen, root bugkelen [1]) vnd wurmut. Dieselben krütter sol man wychen vnd gesegnen, wie man das im obsequial (Brevier) findt vnd gewon ist ze thund, vff Asumptionis Mariæ vnd den Rauch jnen zwüschen den beinen machen, das er zwischen dem hembd vnd den beinen vffgang.

Wenn ein vnholdin nitt verjehen will, so ersuch sy in allen jrem lyb, ob sy etwas by Jr heig, zwischen den zehen, fingern, oren, jm mund, vnder der zungen, vnd in heimlichen orten. Darnach so schär sy vnd züch Iro alle kleider ab, das sy nüt denn ein hembd anheige, vnd das sy weder beltz noch fädern vmb vnd an habe, vnd was sy isset vnd trinckt, dasselb sol allwegen mit wychwasser gesprengt sin, vnd rote Buggenwurtz, die gesegnet ist, mit gewychten Rutten vnd wachs von einer wandelkertzen, zwüschen die brust gehenkt, auch ein Crütz von der wandelkertzen, vnd von der gesegneten Buckenwurtz stäts in dem wyn haben, kein wasser ze trinken geben, noch sonst zukommen lassen, so lang sy in der gfenknuß ist, so mag der böß geist kein gmeindschafft mit Iro haben. Du sollt ouch gesegnete Buggenwurtzen, wachs von der wandelkertzen vnd gewychte

[1]) Amaranthus, blitum, L., Flöhkraut, Pritzel und Jessen, die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Hannover 1882. S. 23.

Rutten vff ein glut legen, die gefenknuß vnd jr wonung wol beräuckchen. So das alles beschicht, mag man sy wol zu der marter füren, sy binden vnd fragen mit tugentlichen worten, den geringsten artikell fürhalten vnd sonst gar kein. Das sol man thun zu vngeraden stunden, vnch die personen, so by Jren syend, Herren, schriber, Stattknechten, der Tiller (resp. Stiller. Wahrscheinlich ist ein Chirurg, Blutstiller gemeint.) vnd die Hexen, söllen vngerad syn, vnd sol nitt meer denn einer mit Jro reden. Das sol man drümal nach einandern thun, vnd alle mal aber den dritten, funften oder sibenden tag.

So sy denn nit kantlich sin wette vnd weder wort noch foltern sy zu bekennung deß fürgehalten Artikels bewegen wollte, so ist ein zeichen, das sy nitt recht gefangen worden ist, vnd der tüfel zwüschen dem sachen vnder sy in gfenknuß komen, sinen trost vnd packt mit Jro gmacht, vnd gesterckt hat.

So du nun die brob hast, das sy nitt recht gfangen ist, must du sy lauffen lassen vnd sy andrist sachen vnd Jro von stund an gerüst haben: morenmilch[1]) mit gesegneten Rutten vnd gesegnette Buggenwurtz mit wychwasser gesprengt, durch einandern gesotten, vnd Jrs zu trinken geben, so bist du gewüß, das sy verjehen wird.

So du das, vngerad tag, stund vnd personen, bruchest, wie vorgemeldt, doch mit vnderscheid, so bald sy gefangen würdt von stund an (sollst du sie) vff den folter stul setzen, Jro kein fuß vff die Erd lassen vnd Sanct Johanns Evangelium ob Jro sprechen mit wychwasser vnd Sanct Johannes kruttwasser, das man nenpt herba perforicata. Das ist das krut, das durchlöchert ist, als hätte man die pletter mit nodlen zerstochen, wol gesprengen, so bist du gewüß, das (= wann) sy ein Hex ist, so wirt sy dir sagen von Hagel, Ryffen, vnd wie sy lüt vnd veech erlempt vnd verderbt hatt." [2])

Dieses Verfahren und die Schmerzen der Folter machten diese vermeintliche Hexe, „Gretty Wuriner", geständig. Sie

---

[1]) Schweinemilch.

[2]) Th. v. Liebenau, Kath. Schweizerblätter 1899, S. 401.

wurde auf der Richtstätte am Ütenbach mit dem Feuer vom Leben zu Tode gerichtet.

Der Landesseckelmeister verausgabte diesbezüglich:

1571. „Item vßgen j^c^xxviij lib. xiiij β iij a. von Gretten Wuriners wegen vnd des armen Knaben, so man mit Im verbrent, dem Weybell vnd sonst Costen."

„Item vßgen xxij lib. iij β dem Nachrichter von Gretty Wuriners wegen."

„Item ußgen j^c^xxviij lib. xiiij β iij a. von Gretty Wuriners vnd des armen Knaben wegen abzuthun.

„Item vßgen j Kr. den Pfistern vm Brott an eim Lanttag."

„Item vßgen xiiij lib. Vogt Jützer vm Käß an die Landtag."

„Item vßgen viij Gl. xiij β dem Nachrichter." [1])

Nach der Anstellung des ersten schwyzerischen Nachrichters im Jahre 1573 scheinen die Hexenprozesse zahlreicher geworden sein. Es fehlen zwar die bezüglichen Prozeßakten gänzlich, doch bietet uns die Landesrechnung zuverlässige Anhaltspunkte. Sie nennt auch einige Namen, doch wissen wir über die Verurteilten, mit Ausnahme der Seelenmutter von Küßnacht, nichts Näheres. Nachstehend einige Auszüge:

1573. „Item vßgen viiij β Fenderich Stedely Volterlon."

„Item vßgen iij Kr. den Capitell Herren, wie sy von der Frowen wegen von Küßnacht (Seelenmutter) hie sindt gsin, vff den 9. Tag Brachet Anno 1573."

„Item vßgen ij Kr. dem Nachrichter vff Rechnig, wie er gen Vry wollt, wie er die Frow von Küßnacht gricht hatt."

„Item vßgen viiij Bz. dem Vlly Keßler vm Brott an Landtag, vnd da die Lucerner hie sind gsin, vffs Ratthus."

„Item vß gen xvij Kr. minder j Dicken dem Weybell, von der Frowen von Küßnacht vnd der Marxinen, vnd sunst zweyen Frowen, so man für Vnholden gefangen, vnd auch von der gfangnen Bettlern wegen vnd sonst von der Gfangnen wegen."

---

[1]) Schwyzerische Landesrechnung 1556—1579, Kantonsarchiv Schwyz.

„Item vß gen iij Gl. xxv β Gabriell Wuriner vm Schitter vnd die Frowen zum Hochgricht hinuß zefüren vnd die Marxin vffin zekaren."

„Item vß gen iiij Kr. xij β dem Nachrichter vff das Vorderig."

„Item vß gen ij Kr. minder iij β dem Mocken vm Warten vffem Huß, Volter vnd Facherlon, wie man die armen Wyber gfangen vnd die von Küßnacht gricht."

„Item vß gen xiiij Kr. xx Bz. Hans Appenzeller zu Seven, vm wegen zu Seven, weist Vogt Kydt, vnd vm ij Klaffter Schitter, das Wyb von Küßnacht zu verbrennen."

„Item vß gen xij β dem Lingy vm ij Laden, wie man das Wib verbrennt hatt.

1574. „Item vß gen vj Bz. dem Andres Im Moß vnd sonst eim, handt ein gfangne Frowen bracht, handt nachts wyderum heim gmußt."

„Item vß gen vj Kr. j Daller dem Nachrichter, wie er die v Personen gricht."

„Item vß gen j Dicken zweyen vssen Höffen, brachten eingfangne Frow."

„Item vß gen x Bz. von wegen der armen Wybern ze fachen, so vm Hetzgen verlümbdet."

„Item vß gen j Dicken dem Löuffer von Baden, bracht das Krutt von den Hetzgen wegen."

„Item vß gen xiiij lib. xij β dem Nachrichter, wie er die von Straßburg verbrennt."

„Item vß gen xx lib. Gabriell Wuriner vm Schitter vnd die armen Wyber vßzefüren, vnd sonst vm faren.

„Item vß gen xiiij lib. xiij β Baschion Wurner vm Schitter zum Hochgricht, zu den armen Wybern zu verbrennen, vnd vm Win vnd Käß vnd Brott zum Hochgricht."

„Item vß gen xxviij Bz. dem Nachrichter."

„Item vß gen vj lib. xiiij β Hans Gerhart, dem Hertely vm ein Kleydt, vnd Bulffer zum Hochgricht zum armen Lütten."

1576. „Item vß gen vj β Thoman Schumacher, hat die Jacobe ghulfen han."

„Item vß gen x β dem Buman, hatt die Jacobe ghulffen offen füren."

„Item vß gen xij Bz. denen, so des Jacob Gigers Frowen gfangen hand."

„Item vß gen j Dicken dem Fritzen (Steinen), vm Jacob Gigers Wyb harzefüren."

„Item vß gen v lib. xij β dem Nachrichter."

„Item vß gen Lxx β, handt die verzert, als man Melchior Marty die Wery zemenen verdinget vnd den Murwallen ze graben, vnd ouch sonst Facherlon von dem armen Wyb, so die Vnzucht zu Lucern in der Capell verbracht."

„Item vß gen xxviiij Bz. dem Nachrichter, wie er das Clausly gricht."

„Item vß gen j lib. dem Nachrichter für Strick vnd Hentschen."

„Item vß gen viij β den Corpell zebestatten."

1577. „Item vß gen viiij β dem Spittellmeyster, Facherlon vom armen Wybly."

„Item vß gen iij β eim Wallen, hatt die Schlangen Syedery ghulffen fan."

„Item vß gen vj lib. xij β dem Nachrichter, von der Schlangen Syederin wegen."

„Item vß gen v lib. vj β Vogt von Ospendall vnd Amptlüten Zerig, von wegen der armen Lüten, so sy vff ein Mall gegrichtiget."

„Item vß gen jxviiij lib. viiij β dem Weybell, sin Farlon vnd von der Gfangnen wegen vffglauffen, Volterlon vnd sonst."

„Item vß gen iij Gl. Löuffer Fanser vm Louffen, Warten, Volter vnd Facherlon."

„Item vß gen xij β Jochim Pfiffer vnd Balliser Vlrich, das Guttly ze fachen vnd vffy zefüren."

1578. „Item vß gen x β, ein Nachtmal für den Pfarer, alls man ein armen Mentschen gricht hatt."

„Item vß gen ij Kr. Gabriell Wuriner vm Schytter zum Hochgricht vnd Karrerlon."
„Item vß gen viiij Bz. Comysary Rickenbach, ist bim Voltern gsin."
„Item vß gen xxviiij Bz. dem Nachrichter, alls er das Wyb gricht."
„Item vß gen viiij β Volterlon Vogt Kottig."
„Item vß gen iij β Jacob Jützer, Volterlon." [1])

3. Die Seelenmutter zu Küssnacht.

Wie sehr Aberglaube und Hexerei Hand in Hand gingen, zeigt uns die Geschichte der Seelenmutter zu Küßnacht. Außer den oben angeführten Notizen aus der Landesrechnung finden sich im Kantonsarchiv Schwyz keine urkundlichen Nachrichten über dieselbe mehr vor. Nachfolgende Darstellung ist der Arbeit: „Die Seelenmutter zu Küßnacht und der starke Bopfart", von Th. von Liebenau (Kath. Schweizer-Blätter 1899, S. 390), entnommen.

„Der Klerus des Dekanats Luzern reichte im Jahre 1573 dem Bischof von Konstanz eine Beschwerdeschrift ein, um denselben zum kräftigen Einschreiten gegen den weitverbreiteten Aberglauben unter den alten Weibern zu veranlassen. Hierin wurde bemerkt, den Kranken wird in heißer Butter gekochtes Stryten- oder Totenkraut (funeraria) aufgelegt, unter Anrufung der heiligen Anton, Valentin, Quirin, Laurenz, Burkard, Johannes u. s. w. Aus dem Verhalten der Blätter schließen die Weiber, ob diese oder jene Maßregel zur Sühne einer Missetat oder Abwendung der Krankheit zu treffen sei. Andere verwenden Blei oder Zinn oder Haberkörner in heißem Wasser zu solchen Orakeln und verordnen dann Gebete oder Wallfahrten.

Ist in einem Hause nach dem Tode einer Person nachts irgend ein Geräusch hörbar, so geht man zur „Seelenmutter" nach Küßnacht, welche die Geister beschwört und aus Visionen

---

[1]) Schwyzerische Landesrechnung 1554—1579, Kantonsarchiv Schwyz.